



Harald Scheerer im Alter von 76 Jahren.

**Nachruf für Professor
Dr. Harald Scheerer:**

EIN KOLLEGE MIT VIELSEITIGEN BEGABUNGEN

>> von Professor Dieter Pflaum > Am Silvestertag 2011 starb Harald Scheerer im Alter von 91 Jahren in Calw. Geboren wurde er in Staßfurt (Sachsen-Anhalt). Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität zu Köln und nebenbei nahm er Schauspielunterricht und schloss beide Ausbildungen mit dem Diplom ab. Anschließend arbeitete er in Köln als Direktionsassistent, Ausbildungsleiter und direkt nach dem Krieg als Dolmetscher. 1947 wurde er zum Doktor rer.pol. in Köln promoviert, sein Dissertationsthema lautete: „Die sozialen Prozesse im Theater.“ Danach startete er eine Schauspielkarriere zunächst beim Westdeutschen Landestheater in Siegburg, dann in Koblenz. Die 1960er Jahre verbrachte Harald Scheerer aber als Werbeleiter in Köln, Stuttgart und in Schwäbisch Hall.

Im Wintersemester 1964/65 wurde Harald Scheerer Lehrbeauftragter für das Gebiet „Werbepsychologie“ an der damaligen staatlichen höheren Wirtschaftsfachschule Pforzheim, 1966 übernahm er dort als Studienrat das Fach Werbung und 1972 wurde er nach der Umwandlung zur Hochschule Professor für Werbewirtschaft. Als Lehrender war er doppelt talentiert:

- 1.) Er besaß durch Studium und erfolgreiche Werbepaxis ein außerordentliches Maß an Fachwissen.
- 2.) Er konnte dieses Wissen durch seine Ausbildung als Schauspieler und seine natürliche rhetorische Begabung eindrucksvoll vermitteln.

Die Studierenden hörten deshalb gerne bei ihm zu, und oft waren auch solche aus anderen Fachbereichen dabei.

Scheerer nutzte sein rhetorisches Talent auch als Moderator beim damaligen Süddeutschen Rundfunk in der Sendung „Wer dreimal lügt ...“ Dieses Format wurde in den Jahren 1972 bis 1976 ausgestrahlt, was sowohl dem Kollegen, als auch der Hochschule eine große Presseresonanz bescherte. Danach war er gern gesehener Gast bei anderen Moderatoren wie z.B. Heinz Schenk (Blauer Bock), Hans Rosenthal (Dalli, Dalli) und bei Wim Thoelke in der Sendung „Der große Preis“.

1994 drehte der Westdeutsche Rundfunk in Köln mit Harald Scheerer eine 8-teilige Serie unter dem Titel „Reden müsste man können“, zu der er auch das Drehbuch geschrieben hatte. Auch für die Fernsehwerbung wurde er interessant und machte eine Reihe von Spots für die Deutsche Bundesbahn.

Harald Scheerer war bei den Studierenden wegen seiner Ausstrahlung naturgemäß sehr beliebt, zumal seine Marketing- und Werbevorlesungen mit vielen Praxisbeispielen gespickt waren – er hat seine Vorlesungen nicht nur präsentiert, sondern zelebriert! In seinen Memoiren berichtete er über eine Klausuraufsicht. Die Studierenden waren erkennbar nervös. Scheerer: „Alle mal herhören!“ Unverständnis. „So, jetzt rufen wir alle dreimal laut: Mist, Mist, Mist!“ Großes Gelächter, Entkrampfung, Beseitigung von Hirnblockaden. Professor Scheerer war, wie dieses Beispiel zeigt, für seine unorthodoxen Methoden bekannt, auch gegenüber Kollegen, denen er z.B. die während der Senatssitzungen benutzten „Ähs“ aufgezeichnet hat. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1985 war Harald Scheerer weiter für die Hochschule aktiv, so bot er in jedem Semester 3 bis 4 Rhetorikseminare von 1 1/2 Tagen an, bei denen großer Andrang herrschte. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führte er Rezitationsabende durch, und auch mehrere Weihnachtsfeiern wurden durch seine Rezitationen bereichert. Diese „Nebentätigkeiten“ machte er bis zum Jahre 2001.

Ein großes Publikum fand Kollege Scheerer auch als Autor. Die Inhalte seiner Bücher handeln von „Kommunikation“, d.h. von Rhetorik, Menschenführung und gewaltfreier Verhandlungsführung. 1975 erschien sein erstes Buch unter dem Titel: „Verkaufsrhetorik“, darauf folgten dreizehn weitere Werke. Besonders bekannt wurde im Jahre 1992 sein Buch mit dem Titel „Reden müsste man können“. Bis zuletzt schrieb er an einem weiteren Buch, dessen Veröffentlichung er leider nicht mehr erleben konnte.

Zwei weitere Dinge möchte ich in diesem Nachruf noch hervorheben:

Erstens: Harald Scheerer als Redner. Er war als Präsident des Marketingclubs in Stuttgart bestens vernetzt und wurde in dieser Funktion auch immer wieder zu Vorträgen bei Firmen, Verbänden usw. eingeladen. Auf diese Weise hat er den Bekanntheitsgrad der Hochschule enorm gesteigert und so zugleich den Absolventen der Hochschule den Einstieg in den Beruf erleichtert. Er war ein „Prominenter“, heute würde man sagen ein Celebrity der Hochschule Pforzheim. Auch hierzu noch eine Anekdote aus seinen Memoiren: „Eines Tages bekam ich den Anruf des Geschäftsführers der deutschen Tochter einer amerikanischen Haarkosmetik-Firma. ‚Ich habe vor 20 Jahren als Lehrling einen Vortrag von Ihnen in Heilbronn gehört. Den habe ich bis heute nicht vergessen. Würden Sie wohl Seminare für meine Kunden machen?‘ Ich habe diese Seminare gehalten in Mexiko, in Brasilien, in New York, auf den Bahamas und in Jamaika. Mein Honorar bestand darin, dass Dorith, meine Frau, mit dabei sein konnte.“

Zweitens: Harald Scheerer als Rezitator. Er sprach rund 1 1/2 Stunden – meist auswendig – Gedichte mit Schwerpunkt Balladen des 19. Jahrhunderts. Diese Rezitationsveranstaltungen waren vermutlich Ersatz für seine verloren gegangene Theaterzeit. Die Pforzheimer Zeitung vom 21.05.1986 schrieb über einen solchen Rezitationsabend: „Der Endbeifall für Scheerer war enthusiastisch.“

Lieber Harald, ich habe nun einige Fassetten Deines bunten Lebens skizziert. Es fehlen sicher noch einige Eigenschaften, eines jedoch ist klar: Du warst für uns an der Hochschule stets ein freundlicher und ehrlicher Kollege. Du hast gute Laune, sowohl bei Studenten, Kollegen und auch bei den Mitarbeitern gestreut, hast Marketingtheorie- und praxis in optimaler Weise kombiniert. Kurzum wir, die Älteren und Alten, werden Dich nicht vergessen, Du warst und bist bis heute ein markantes Markenzeichen der Hochschule Pforzheim ■



Dieter Pflaum
war von 1973 bis 2004 Professor im Studiengang Werbung.

Scheerer (rechts) als Prinz
in Lessings Trauerspiel
„Emilia Galotti“ mit Fritz Kahle.